

Ocellariella n. gen., eine neue Gattung der Peziculoideen.

Von F. Petrak (Wien).

Auf einigen überwinterten, faulenden Blättern von *Buxus sempervirens* hat Herr Dr. K. H. Reehinger in Südfrankreich auf dem Pic St. Loup am 25. Juni 1944 einen Pilz gesammelt, der mit der kurzen, in vieler Hinsicht auch sehr unvollständigen Beschreibung von *Trochila buxi* Copron in Saccardo's Syll. Fung. VIII, p. 729 (1899) so gut übereinstimmt, dass ich an seiner Identität nicht zweifeln möchte. Die genaue Untersuchung des prächtig entwickelten Materials zeigte mir, dass dieser Pilz von *Trochila* ganz verschieden ist, den Peziculoiden angehört, von den bisher bekannten Gattungen dieser Unterfamilie aber wesentlich abweicht. Er muss deshalb als Typus einer neuen Gattung aufgefasst werden, die sich durch folgende Merkmale auszeichnet:

Ocellariella n. gen.

Apothecia dispersa, intra-vel subepidermalia, primum omnino clausa, in maturitate irregulariter radiatim disrumpentia; excipulum basi matrici omnino innatum, supra epidermidi adnatum, contextu pseudoparenchymatico, basi subhyalino vel pallidissime flavidulo, supra olivaceo, hypothecio tenui, saepe indistincto, microparenchymatico, hyalino; asci clavati, breviter stipitati, crassiuscule tunicati, 8-spori; sporae oblongo-fusiformes vel subclavatae, plerumque rectae, continuae, hyalinae, paraphyses numerosae, fibrosae, simplices vel ramulosae, sursum brunnescentes et dilatatae.

Blattpilze. Apothezien zerstreut, sich in oder unter der Epidermis entwickelnd, mit flacher Basis den subepidermalen Zellschichten des Blattes auf- und eingewachsen, ziemlich klein, zuerst völlig geschlossen, oben fest mit der Epidermis verwachsen, bei der Reife mit ihr durch mehrere Lappen unregelmässig sternförmig aufreissend, scheibenförmig, mit schwach konvexer Fruchtschicht. Excipulum nur aus einer subhyalinen oder sehr hell gelblich gefärbten, pseudoparenchymatischen, stark reduzierten, von den eingeschlossenen Zellen des Substrates durchsetzten Basalschicht und einer pseudoparenchymatischen, olivenbraunen, innen in eine prosenchymatische, gelatinös schleimig verquollene Trennungsschicht übergehenden, bei der Reife zuletzt meist bis zum Rande der Basis abfallenden Deckschicht bestehend. Hypothecium dünn, zuweilen undeutlich, hyalin, kleinzellig. Aszi keulig, kurz gestielt, ziemlich derb- und dickwandig, 8-sporig. Sporen länglich spindelförmig, zuweilen

etwas keulig, meist gerade, einzellig, hyalin. Paraphysen einfach oder etwas ästig, sich oben allmählich rost- oder rotbraun färbend, mit den ziemlich stark keulig verdickten Enden in einer auch rost- oder rotbraun gefärbten Schleimmasse steckend.

Ocellariella buxi (Copron) Petr.

Syn. *Trochila buxi* Copron in Cooke, Handb. Brit. Fung. p. 768 (1871); Sacc. Syll. Fung. VIII, p. 729 (1889).

Apothezien nur hypophyll, ohne Fleckenbildung, unregelmässig locker oder ziemlich dicht zerstreut, meist einzeln, seltener zu zwei oder mehreren etwas dichter beisammenstehend, bisweilen gehäuft, dann mehr oder weniger verwachsen und zusammenfliessend, sich der Hauptsache nach in, seltener unter der Epidermis entwickelnd, im Umriss rundlich oder breit elliptisch, oft etwas stumpfckig dann mehr oder weniger unregelmässig. 300—1000 μ im Durchmesser, in der Mitte ca. 100—140 μ dick, gegen den Rand hin kaum oder nur wenig dünner werdend, zuerst geschlossen, oben fest, fast klypeusartig mit der Epidermis verwachsen, bei der Reife mit ihr durch 3—6 dreieckige, seltener ganz unregelmässige, anfangs noch niederliegende, sich später mehr oder weniger aufrichtende, zuletzt oft fast ganz abfallende Lappen aufreissend und die schwärzliche oder schwarzbraune Fruchtschicht entblössend. Die ca. 30—50 μ dicke Basis des Exzipulums ist den subepidermalen Zellschichten des Mesophylls vollständig eingewachsen. Sie besteht aus einem pseudoparenchymatischen Gewebe von rundlich oder unregelmässig eckigen, ziemlich dickwandigen, 4—8 μ grossen, fast hyalinen oder nur sehr hell gelblich gefärbten, meist ziemlich undeutlichen Zellen, ist ganz von den eingeschlossenen, gelb- oder rotbraun verfärbten, kaum oder nur wenig verschrumpften Zellen des Schwammparachyms durchsetzt, lockert sich unten stark und zeigt hier keine scharfe Grenze. Das Hypothezium ist zuweilen sehr undeutlich, meist jedoch ca. 8—12 μ dick und besteht dann aus einem mikroparenchymatischen Gewebe von rundlichen, verhältnismässig dickwandigen, hyalinen, 3—4 μ , seltener bis 5 μ grossen Zellen. Das in jungem Zustande völlig geschlossene Apothezium wird oben von einer 30—60 μ dicken, fest mit der Epidermis verwachsenen Schicht bedeckt, die aussen aus einem pseudoparenchymatischen Gewebe von rundlich eckigen, ziemlich dickwandigen, durchscheinend olivenbraunen, 4—8 μ grossen Zellen besteht. Weiter innen strecken sich die Zellen, sind bis 15 μ lang, färben sich intensiv rost- oder rotbraun, haben gelatinös-schleimig verquollene Wände und bilden eine, aus kurzen, senkrechten Reihen bestehende Trennungsschicht, die sich bei der Reife von der mit ihr zuerst verwachsenen Fruchtschicht löst und durch starkes Aufquellen mit der fest verwachsenen Epidermis lappig aufreisst.

Aszi nicht besonders zahlreich, keulig oder zylindrisch keulig, oben stumpf abgerundet, kaum oder nur schwach, unten meist etwas stärker verjüngt und in einen kurzen, ziemlich dicken, 10—20 μ seltener bis ca. 25 μ langen, knopfig endenden Stiel übergehend, ziemlich dick- und derbwandig, 8-sporig, p. sp. 50—60 μ lang, 8—11 μ breit. Sporen mehr oder weniger zweireihig, länglich spindelförmig, beidendig stumpf abgerundet und mehr oder weniger, unten zuweilen stärker verjüngt, dann oft etwas keulig, gerade, selten ungleichseitig oder schwach gekrümmt, einzellig, hyalin, mit homogenem, undeutlich und sehr feinkörnigem Plasma, 10—14 μ , seltener bis 16 μ lang, 3—5 breit. Paraphysen sehr zahlreich, derb fädig, einfach oder etwas ästig, 2—2,5 μ dick, sich in der oberen Hälfte zuerst hell gelb- oder rotbräunlich, schliesslich ziemlich dunkel rost- oder rotbraun färbend, an der Spitze keulig verdickt, breit abgerundet und 4—6,5 μ seltener bis 7,5 μ breit, in einer homogenen, zähen Schleimmasse steckend und durch sie fest miteinander verklebt. Mit konzentrierter Kaliumazetatlösung nehmen die Paraphysen, soweit sie gelb- oder rostbraun gefärbt sind, mit der sie einhüllenden Schleimmasse und der sich oben ablösenden Trennungsschicht eine schön karmin- oder hell weinrote Farbe an.

In bezug auf den Bau der Fruchtschicht ist dieser, sehr charakteristische Diskomyzet ein typischer Vertreter der *Periculoideae*. Von den Gattungen dieser Gruppe steht er wohl *Ocellaria* am nächsten, unterscheidet sich davon aber durch relativ kleinere Sporen, durch die stark reduzierte, dem Substrate vollständig eingewachsene Basalschicht des Exzipulums und durch den Bau der bei der Reife zuletzt meist bis zum Rande der Basis abfallenden Deckschicht. Sehr auffällig und charakteristisch scheint auch die intensiv karmin- oder weinrote Verfärbung der Paraphysen mit der sie einhüllenden Schleimmasse und der Trennungsschicht zu sein, die durch Kaliumazetatlösung verursacht wird.

Der Pilz scheint zwar weit verbreitet, aber selten zu sein. Ich vermute jedoch, dass er viel häufiger sein wird, als es den Anschein hat, dass er aber, da er auf abgefallenen, überwinterten Blättern vorkommt, seines versteckten Wachstums wegen nicht leicht zu finden ist. Rehm weist in Kryptfl. Deutschl. III, p. 131 (1888) ausdrücklich darauf hin, dass er den Pilz nicht gesehen hat. Ob Saccardo's Vermutung, nach welcher auch *Phacidium buxi* Lasch hierher gehören soll, richtig ist, müsste noch näher geprüft werden. Rehm hat auf seinem Exemplar von Rabenh. Herb. Mycol. ed. II. Nr. 717 überhaupt keinen Schlauchpilz gefunden. Die in Rabenh. Herb. Mycol. ed. I. unter Nr. 1154 ausgegebene Originalkollektion scheint bisher noch niemand nachgeprüft zu haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Ocellariella n.gen., eine neue Gattung der Peziculoideen. 98-100](#)